Erfahrungsbericht: PJ-Tertial in der Pädiatrie an der Klinik Ottakring in Wien

29.06.2026 – 18.10.2026

Ich habe mein letztes PJ-Tertial in der Pädiatrie an der Klinik Ottakring in Wien absolviert. Rückblickend ein abwechslungsreiches Tertial in einer wunderschönen Stadt!

Die Organisation des Tertials fand ich insgesamt gut, vor allem, weil man wöchentlich über die unterschiedlichen Stationen rotiert und dadurch viele verschiedene Bereiche der Pädiatrie kennenlernen kann. Dazu gehören unter anderem die Neonatologie und die Infektiologie. Wenn man möchte, kann man außerdem einen Einblick in die Psychosomatik bekommen. Zusätzlich gibt es zahlreiche Spezialambulanzen, die man besuchen kann, darunter beispielsweise die CF-, Tbc- und Allergieambulanz, die Ambulanz für Frühgeborene sowie die Neuropädiatrie.

Durch die wöchentlichen Rotationen bekommt man einen wirklich breiten Einblick in die unterschiedlichen Facetten der Kinder- und Jugendmedizin und kann auch Krankheitsbilder kennenlernen, die einem im normalen Stationsalltag nicht unbedingt begegnen. Gleichzeitig ist der häufige Wechsel natürlich auch ein kleiner Nachteil, da man sich jede Woche auf ein neues Team und einen neuen Ablauf einstellen muss und die Einarbeitung dadurch teilweise etwas kurz kommt. Man hat also eher die Möglichkeit, viele Bereiche kennenzulernen, als sich länger in einen einzelnen Bereich einzuarbeiten. Insgesamt fand ich die Abwechslung aber trotzdem sehr interessant und eine gute Möglichkeit, einen breiten Überblick über die Pädiatrie zu bekommen.

Die Arbeitszeiten waren insgesamt sehr entspannt, sodass man neben dem Krankenhaus ausreichend Zeit hatte, Wien zu erkunden und das Leben außerhalb der Klinik zu genießen. Auch das ärztliche Team war durchweg sehr nett. Die Ärztinnen und Ärzte waren freundlich, hilfsbereit und haben sich teilweise richtig viel Zeit genommen, um Dinge zu erklären und zu teachen, wenn gerade nicht so viel los war. Das fand ich besonders schön, weil man dadurch auch fachlich einiges mitnehmen konnte.

Natürlich ist es in der Pädiatrie immer ein bisschen situationsabhängig, wie viel man selbst machen darf und kann. Je nach Zustand und Alter des Kindes muss man natürlich vorsichtig sein. Anamnesen und körperliche Untersuchungen waren aber eigentlich immer möglich, und wenn es die Situation zugelassen hat, durfte man auch mal eine Blutentnahme oder eine Impfung durchführen. Gerade im Neugeborenenzimmer konnte man sehr viel lernen. Dort hat man die Möglichkeit am laufenden Band, die U-Untersuchungen bei Neugeborenen zu üben und sich auch am Hüftschall zu versuchen.

Ein weiteres Highlight war für mich die Notfallambulanz. Dort ist man primär mit den Assistenzärztinnen und Assistenzärzten unterwegs und bekommt einen guten Einblick in die akute pädiatrische Versorgung. Einmal im Monat macht man außerdem einen 24-Stunden-Dienst mit und übernachtet dafür im Krankenhaus. Das klingt erst einmal anstrengend, aber gerade dort habe ich persönlich fast am meisten gelernt. Man sieht viele unterschiedliche Krankheitsbilder, bekommt einen guten Eindruck davon, wie der Alltag in der Notfallversorgung abläuft, und kann durch die

enge Zusammenarbeit mit den Assistenzärzt:innen viel mitnehmen. Für mich war das definitiv einer der lehrreichsten Teile des Tertials.

Ein weiteres Highlight ist das kostenlose Mittagessen: In der Mensa kann man kostenlos essen, was bei einem PJ-Tertial ein ziemlich netter Bonus ist!

Und dann natürlich Wien selbst! Die Stadt hat unglaublich viel zu bieten und eignet sich perfekt, um die Zeit nach dem Krankenhaus abwechslungsreich zu gestalten. Ob gemütliche Cafés, Restaurants, Spaziergänge durch die verschiedenen Bezirke und Parks, Baden in der Donau, Weinwandern von Heurigem zu Heurigem, Radeln im Wiener Wald, ein Besuch im Naturhistorischen oder Sisi Museum oder ein entspannter Abend mit anderen PJler:innen – langweilig wird es hier definitiv nicht. Gerade im Sommer und Frühherbst kann man die langen Abende wunderbar draußen verbringen und die Stadt genießen.

Insgesamt war mein letztes PJ-Tertial eine sehr schöne Möglichkeit, noch einmal verschiedene Bereiche der Pädiatrie kennenzulernen und gleichzeitig genügend Freizeit zu haben. Besonders die wöchentlichen Rotationen, die vielen Spezialambulanzen, das nette ärztliche Team und die lehrreiche Zeit in der Notfallambulanz haben das Tertial für mich ausgemacht. Natürlich hängt auch hier einiges davon ab, wie viel gerade los ist und welche Möglichkeiten sich im jeweiligen Bereich ergeben, aber insgesamt hatte ich das Gefühl, fachlich noch einmal einiges mitnehmen zu können.

Und das Wien einfach eine absolut lebenswerte, tolle Stadt ist, brauch ich denk ich nicht zu sagen.;)